

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem beifolgenden „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6-spaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außwärtsiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

130.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knaut in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 4. November 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht

Weitere Fortschritte in Serbien.

Größtes Hauptquartier, 3. Nov. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Am Souchez-Bach (nordöstlich des gleichnamigen Dorfes) wurde ein vorgeschobenes, der Umfassung ausgedehntes Stützpunkt von etwa 100 Meter Breite nachts planmäßig besetzt.

Ostlich von Peronne mußte ein englisches Flugzeug Feuer unserer Infanterie landen; der Führer (Offizier) ist gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Der Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg vor Dürenburg setzen die Russen ihre Angriffe fort. Am 3. und 4. November wurden sie abgewiesen, viermal führten sie unter außergewöhnlichen Verlusten vergebens gegen unsere Stellungen bei Gaten an. Zwischen Gaten und Nien-See mußte unsere Linie zurückgegeben werden. Es gelang dort den Russen, das Dorf Nien zu besetzen.

Der Gruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Am Gdinsk-Kanal wurde ein feindlicher Vorstoß gegen die Schleuse von Osaritschi abgeschlagen.

Beiderseits der Straße Lisowo-Gartorysk sind die Feinde erneut zum weiteren Rückzuge gezwungen; 5 Offiziere, 660 Mann sind gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer sind noch im Nordteil von Siemikowce gekämpft.

Balkankriegsschauplatz.

Uscie ist besetzt. Die Straße Cacul-Aragujevac ist durchschnitten. Beiderseits der Morava leistet der Feind hartnäckigen Widerstand.

In Araguevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, Minenwerfer, mehrere tausend Gewehre, viel Munition und Material erbeutet.

Die deutschen Truppen des Generals v. Roewer machten gestern 350 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze. Die Gruppe des Generals v. Gallwitz nahm in den letzten drei Tagen 1100 Serben gefangen.

Die Armee des Generals Josabtsch hat westlich von Srebrenica beiderseits der Straße Zajecar-Paracin den Feind zurückgeworfen, 230 Gefangene gemacht und 4 Geschütze erbeutet. Südwestlich von Araguevac verfolgen die serbischen Truppen, haben den Rückzug von Srebrenica genommen, den Serbischen Timol überschritten und dringen über den Pleš-Berg (1327 Meter) und die Gulljansta (1000 Meter) nach dem Riva-Tal vor. 300 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in ihre Hand. Die im Riva-Tal vorgeschobenen Kräfte wurden vor überlegenem Angriff aus dem Riva-Tal zurückgedrängt. Der Bogov-Berg (1154 Meter) westlich von Palanka ist besetzt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Größte Angriffe an der montenegrinischen Grenze.

Wien, 2. November.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffe an der Strypa-Front dauerten auch gestern den ganzen Tag über an. Der Feind führte starke Kräfte zum Angriff vor und brach in tiefgegliederten Kolonnen bei Sienawa in unsere Stellungen ein. Unsere Reserven warfen ihn aber in raschem Gegenangriff zurück, wobei er in erbitterten Kämpfen große Verluste erlitt und 2000 Gefangene in unserer Hand ließ. Die Feinde des unteren Strypa drängten wir die Russen zurück. Ein unter großem Munitionsaufwand unternommener russischer Gegenangriff brach zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Westen wurde im Gdinsk wieder heftig gekämpft. Italien auf Seite der Italiener mehrere von der Front und Rätter Front herangebrachte Infanteriebrigaden. Unter Einsatz dieser Verstärkungen versuchte der Feind um jeden Preis bei Gdinsk einzubringen. Die deutschen Kräfte richteten sich sowohl gegen den Gdinsk-Bereich, als auch gegen die Räume von Riva und Srebrenica des Monte San Michele. Unter schwereren Bedingungen wurden die Italiener überall zurückgeschlagen. Auf der Bodgorochhöhe ist der Kampf um einzelne Stützpunkte noch im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der montenegrinischen Grenze gingen unsere

Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff über. Wir eroberten die Grenzhöhen Trolay und Orlovac südlich von Antovac und die beherrschende Höhenstellung auf dem Vorbar nordöstlich von Viscarab und von Viscara. In der von uns erkämpften Linie südlich von Viscarab wichen wie montenegrinische Gegenkräfte ab. Die Armee des Generals der Infanterie v. Roewer gewann den Raum nördlich von Bozaga und überschritt die Linie Cacul-Aragujevac. Die Armee des Generals v. Gallwitz steht auf den Höhen südlich von Araguevac und nördlich von Srebrenica.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hofer, Feldmarschallleutnant
Wien, 3. November.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Strypa dauern an. Die Russen setzten Verstärkungen ein. Nördlich von Sienawa brach ein russischer Angriff unter unserem Feuer zusammen. Nördlich von Sienawa wurde den ganzen Tag erbittert um den Besitz des Ortes Siemikowce gekämpft. Der gestern mitgeteilte Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen führte nach wechselvollem Gefechte in den Nachmittagsstunden zur Vertreibung der Russen aus Dorf und Melerhof. In der Nacht griffen neue russische Kräfte ein, so daß einige Häusergruppen wieder verloren gingen. Heute wird weiter gekämpft. Auch am Teich nördlich von Siemikowce sind Kämpfe im Gange. Die unter dem Befehl des Generals von Linzinger stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte brachen in die russische Hauptstellung ein. Es wurden 5 Offiziere und 660 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre auf Gdinsk gerichteten Anstrengungen an der Front von Plava bis einschließlich des nördlichen Abschnittes der Hochfläche von Dobrodo ununterbrochen fort. Gestern griffen wieder sehr starke Kräfte an; sie wurden überall abgewiesen. In diesen Kämpfen verloren mehrere italienische Regimenter die Hälfte ihres Bestandes. Heute nach Mitternacht warf ein Luftschiff zahlreiche Bomben auf die Stadt Gdinsk ab. In den übrigen Teilen der Südwestfront fanden keine bemerkenswerten Ereignisse statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die gegen Montenegro kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte erlitten südlich von Antovac die auf feindlichem Gebiet liegende Höhe Dabija und drei andere, von den Montenegrinern sehr verteidigte Berggipfel. Beim Sturm auf die Dabija-Festung wurde ein 12-Zentimeter-Geschütz italienischer Herkunft erobert. Von den in Serbien operierenden verbündeten Streitkräfte rückte eine österreichisch-ungarische Kolonne in Uzir ein. Andere k. u. k. Truppen stehen südlich und südöstlich von Cacul im Gefecht. Südlich der von Cacul und Araguevac führenden Straße und auf den Höhen südlich von Araguevac und nördlich und nordöstlich von Jagodina gewinnen die Angriffe der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte trotz des ähstesten gegnerischen Widerstandes überall Raum. In Araguevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, einige tausend Gewehre und viel Munition und Kriegsgerät erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die getrennten feindlichen Armeen.

Gegenüber den Lügenmeldungen der Ententeblätter stellt der Südösterreicher Spezialberichterstatter des Völkischen Blattes „Az Es“ ausdrücklich fest, daß es den Verbündeten der Entente niemals gelungen ist, eine Verbindung mit der serbischen Armee herzustellen. Der Passus des serbischen Communiqués, in dem es hieß: in Mazedonien kämpfen wir Schulter an Schulter mit unseren Verbündeten, ist eine ebenso lächerliche wie plumpe Lüge. Französisch-englische Truppen wurden vor Taorin bei Strumiza geschlagen. Am Sonnabend wurden die Franzosen bei Belenodovo zurückgedrängt. — Wohl können die Truppenverbände in Saloniki auch jetzt noch an, bis aber eine genügende Anzahl eingetroffen sein wird, dürfte der serbische Feldzug voranschreiten beendet sein.

Die Einnahme von Araguevac.

Am Montag Morgen ist von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen Araguevac eingenommen worden. Die Stadt mit ihren etwa 16 000 Einwohnern ist das militärische Zentrum Serbiens. Hier befinden sich die Munitions- und Waffenfabrik, Pulvermühlen und das erste Arsenal des Landes. Danach ist die Bedeutung der Besetzung der Stadt durch die Armee v. Roewer leicht zu erkennen. Über diesen Waffenerfolg wird der „V. A.

am Freitag“ aus dem k. u. k. Kriegspremierquartier, 1. November, gemeldet:

Der heutige Tag hat in Serbien ganz überraschende Erfolge gezeitigt, nachdem der gestrige hauptsächlich das schon Erreichte weiter sicherte. Vor allem ist Araguevac frühmorgens von der Armee Roewer besetzt worden. Nachdem noch gestern auf den Höhen nördlich der Stadt geradezu verzweifelter Widerstand geleistet worden war, kam heute eine Deputation der Stadt mit einem Kundgebungsschreiben an eine Stelle unserer Front, und kurz darauf blickte Leutnant Triple vom Peterwardeiner Infanterie-Regiment unsere Fahne auf Arsenal und Kaserne von Araguevac. Die serbischen Nachhut, die sich wie bis zum letzten Moment tapfer kämpfend hielten, hatten allerdings zahlreiche militärisch wichtige Objekte zerstört, nachdem das Gros der Truppen bereits aus der Stadt südwärts abgezogen war. Erinnerung sei hier an den heimtückischen Einbruch, den unser kommender General im Vorjahre in Baljevo erfahren hatte, wo den Munitionsspenden Bomben und Gewehrschüsse folgten. Darnach wurden daher beim Betreten von Araguevac alle Vorsichtsmaßregeln angewendet.

Die Verluste der Serben an in Araguevac zerstörtem oder zurückgelassenem Kriegsmaterial sind sehr erheblich, und um so empfindlicher, als sie unersehbar sind.

Serbien droht mit Sonderfrieden.

Das Budapest Blatt „Vilag“ meldet aus Sofia: Der serbische Gesandte in Petersburg, Gvalajewitsch, erklärte im russischen Ministerium des Aeußeren und teilte mit, daß, wenn Rußland nicht baldigst solche Truppenmassen nach Bulgarien schickt, daß der westliche Teil der serbischen Kräfte befreit wird, die serbische Regierung gezwungen wäre mit den Centralmächten und Bulgarien einen Sonderfrieden zu schließen.

Derselbe Blatt wird aus Athen gemeldet: An zur russischen Stelle wird erklärt, daß gleichzeitig mit der Abgabe beschwichtigender Erklärungen über das Verhältnis Griechenlands zu den Verbündeten auch die griechischen Gesandten in Paris und Rom betonen, daß Griechenland treuhaft aufserhalb steht, Serbiens Verhalten zu sehr. Der Vertrag könne auch im Hinblick auf die Zukunft bei möglichen Verhandlungen nicht vom Staatsoberhaupt des Staats aus dem Balkan interveniert werden, da angesichts der veränderten Umstände dies eine Erschütterung der internationalen Lage Griechenlands herbeiführen würde. In derselben Stelle wird die Rede Serbiens über die Beziehungen Griechenlands und Bulgariens erwähnt.

Die serbische Regierung gestillt.

Die Mailänder Zeitung „La Sera“ meldet: Die serbische Regierung ist in Sicherheit. Die Verbindung mit dem diplomatischen Korps konnte dagegen nicht aufrecht erhalten werden.

Rumänien gegen russischen Truppenrückzug.

Aus Sofia wird gemeldet: Rumänien hat gegen den Versuch Rußlands, bei Batschil Truppen zu landen, entschiedene Stellung genommen. — Batschil ist eine rumänische — vor 1913 bulgarische — Hafenstadt am Schwarzen Meer.

Vor der Entscheidung bei Nisch.

Der „Nöln. Ztg.“ wird aus Sofia gemeldet, daß die Bulgaren weiter gegen Nisch vorrücken, von Norden her durch die Deutschen unterstützt. Die Entscheidung steht nahe bevor.

Serbischer Rückzug nach Montenegro?

Aus Sofia wird gemeldet: Die serbische Armee zieht sich aus der ganzen ersten Verteidigungslinie erschöpft auf Tschupria-Allegina-Nisch zurück, wo der letzte Widerstand erwartet wird. Die Lage der serbischen Armee ist verzweifelt, da auch die letzte Rückzugslinie von beiden Seiten bedroht wird. In gut unterrichteten bulgarischen Kreisen rechnet man mit einem planmäßigen Rückzug der Serben nach Montenegro, wo natürlich unter Verlust der ganzen Artillerie eine Konzentrierung erfolgen soll. Die Ausrüstung und Verproviantierung der serbischen Truppen wird angeblich von Italien aus erfolgen. Ein Rückzug nach Süden über Pristina ist unmöglich, da die Bulgaren ihn bereits abgeschnitten haben.

Kraljewe — serbische Residenz.

Infolge des Vorrückens der Bulgaren auf Nisch hat die serbische Regierung diese Stadt verlassen müssen. Wohin sie gestüht ist, darüber liegen keine zuverlässigen Meldungen vor. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Rom, die Nachricht, die serbische Regierung sei nach Monastir übergesiedelt, bestätigte sich nicht; der serbische Hof trauere der griechischen Regierung nicht mehr und sei daher nach einem Fluchtort im Innlande, weit von dem nahe der neuen griechischen Grenze gelegenen Monastir entfernt, übergesiedelt. Die Petersburger Zeitung „Nisch“ glaubt den Schleier des Geheimnisses lüften zu können. Sie will erfahren haben, daß die russische Gesandtschaft in Serbien nach Kraljewe übergesiedelt sei, wohin jetzt die ser-

dische Westfront verlegt worden sei. Straßensystem ungefährt im Mittelpunkt des alten Serbien. Es liegt an einer Zweigbahn der Linie Belgrad—Nisch an der Maritsa und ist ein wichtiger Garnisonsort.

Serbische Niederlage bei Belas.

:: Nach aus Athen in Lyon eingetroffenen Nachrichten erlitten die Serben am 30. Oktober bei Belas eine große Niederlage. Die Serben, die die bulgarischen Stellungen bei dieser Stadt angriffen, wurden vollständig geschlagen und verloren 25 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Die serbische Armee trat den allgemeinen Rückzug an und verschanzte sich am Subana-Paß, um hier den vordringenden Bulgaren entschiedenen Widerstand zu leisten. Falls die Serben den Rückzug gegen Monastir fortsetzen, glaubt man, daß einer Vereinigung der Bulgaren und Serbenreicher bei Mitrovica nichts mehr im Wege stehe.

Kämpfe zwischen Serben und Albanern.

Der „Osmanische Lloyd“ meldet: In der Gegend von Tirana fanden heftige Kämpfe zwischen Serben und Albanern statt. Die albanischen Truppen, unterstützt von Artillerie, marschierten wieder in Tirana ein. Die serbischen Abteilungen wurden nach kurzem Kampf zurückgeworfen und viele Gefangene gemacht.

Rumänien wahrte die Neutralität.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Bukarest: Auf das Verlangen des deutschen Gesandten hin erklärte die rumänische Regierung sich bereit, die Bürgerschaft dafür zu übernehmen, daß zwei in Turn-Severin liegende russische Torpedoboote und ein bestückter russischer Donaudampfer genau nach den internationalen Vorschriften behandelt würden. Damit ist ein Angriff dieser Schiffe auf etwa vorüberfahrende andere Dampfer ausgeschlossen. Es scheint, daß es der rumänischen Regierung überlassen worden ist, auf welche Weise sie die russischen Kriegsschiffe auf der Donau unschädlich machen will, ob durch Entwaffnung oder irgend eine andere Art. Hierbei trat Bratianus' Ansicht klar hervor, die berechtigten Forderungen der deutschen Regierung auch dann zu erfüllen, wenn Rußland dies nicht genehm sein sollte.

Bulgariens militärische Absichten in Mazedonien.

Der „Neue Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die athenische Zeitung „Nea Himeria“ berichtet, daß die Demobilisierung der griechischen Armee vom Ausgange des Krieges der Bulgaren gegen Serbien abhängen werde. Griechenland werde gleichzeitig mit Bulgarien demobilisieren. Der Zeitpunkt dafür dürfte nach Auffassung der militärischen Sachverständigen nach sechs Wochen gekommen sein. Bulgarien teilt Griechenland mit, daß die in Mazedonien operierenden Armeen ihr Programm auf die Befreiung des mazedonischen Gebietes nördlich von Monastir beschränken. Bulgarien werde nicht weiter nach Süden vordringen, es sei denn, daß englische und französische Angriffe es dazu zwingen. Damit wird bestätigt, daß Monastir außerhalb des bulgarischen Ausdehnungsprogramms steht, weil es Griechenland als Lohn für seine Neutralität zugesichert worden ist.

Die Kämpfe der Türken.

Die Engländer auf Gallipoli.

:: Nach einem Telegramm der „Boss. Btg.“ aus Konstantinopel ist in der letzten Zeit ein weiterer Abtransport englischer Truppen von Gallipoli nicht wahrgenommen worden. Manche Anzeichen lassen darauf schließen, daß ein solcher auch nicht geplant ist, die Engländer sich vielmehr auf den Verteidigungskrieg einrichten und die dazu erforderlichen Vorkehrungen bereits treffen.

Die „Turquoise“ — eine gute Beute.

Ueber das französische Unterseeboot „Turquoise“ erzählt der Konstantinopeler Korrespondent des „Berl. Lok.-Anz.“ von gut unterrichteter Seite, daß dieses Unterseeboot von der türkischen Artillerie so gut beobachtet und getroffen wurde, daß es etwa 100 Meter von Ubasch gestrandet ist. Unter den gefangenen genommenen 26 Mann befinden sich der Kommandant und ein Offizier. Die Maschine des Unterseeboots war noch im Gange, so daß man hofft, daß die türkische Behörde dieses Unterseeboot noch wird verwenden können. Im Unterseeboot wurden noch vier Torpedos gefunden. Das Unterseeboot ist 44 Meter lang und hat eine Maschine von 600 Pferdekraften.

Der Krieg zur See.

Ein englisches Torpedoboot gesunken.

Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Das Torpedoboot 96 ist gestern in der Straße von Gibraltar nach einem Zusammenstoß mit einem Hilfskreuzer der Handelsmarine gesunken. Zwei Offiziere und neun Mann werden vermisst.

Englands Handelsflotte im Kriegsdienst.

Zu den Gerüchten, die englische Regierung beschlisse, die gesamte britische Handelsflotte zu reaktivieren, wird amtlich aus London gemeldet: Die Gerüchte sind vollständig unbegründet. Die Regierung beschloß jedoch, Maßnahmen zu treffen, um zu jeder Zeit und an jedem Orte über eine genügende Zahl von Schiffen verfügen zu können, wenn die nationalen Interessen dies erfordern. Auch soll die Verwendung britischer Schiffe im Verkehr zwischen fremden Häfen geregelt werden. Nähere Einzelheiten werden später bekannt gegeben werden.

Auf den Namen, den die Maßregel führt, kommt es nicht an. In der Tat wird angegeben, daß sich die englische Regierung die Verfügung über die ganze Handelsflotte gesichert hat. Das vorstehende Dementi leugnet nicht, sondern bestätigt nur die „Gerüchte“.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Carsons Nachfolger.

Im englischen Unterhause gab Asquith bekannt, daß der Solicitor-General (stellvertretender Kronanwalt) F. E. Smith zum Attorney General-Kronanwalt als Nachfolger Carsons ernannt sei.

Das Schicksal der Südeinseln.

Die „Times“ meldet aus Tokio: Baron Shi-

madzu, Mitglied des Oberhauses, ist dieser Tage aus der Südee zurückgekehrt. Er erklärte, daß die Südeinseln, die Deutschland weggenommen worden sind, Japan einverleibt werden sollen. Der Baron sagte auseinander, daß diese Inseln ja vor Jahrhunderten durch Japan verwaltet worden seien.

Der Unfall des Britenkönigs.

Nach einer durch Reuter verbreiteten Erklärung von verlässlicher Seite ritt der König von England bei der Truppenbesichtigung in Frankreich ein fremdes Pferd. Das Tier schaute in den Hurrarufen, bäumte sich und stürzte infolge des glatten Bodens auf den Reiter, der verwundet wurde, und einen heftigen Schreck hatte, aber keinen Knochen brach. Die Folgen des Unfalls verschlimmerten sich noch dadurch, daß der Patient mit dem Auto eine weite Strecke transportiert werden mußte. Der König wurde von der Victoria Station in London auf einer Tragbahre, die in einen Ambulanzwagen gestellt wurde, nach dem Buckingham-Palast gebracht. Die Wunden waren so schwer, daß der Wagen schrittweise fahren mußte.

Kein Ministerwechsel in Rußland?

Vom Reuterschen Büro, der Agencia Stefani und anderen Nachrichtenstellen des Auslandes ist die Nachricht von dem Ministerwechsel in Rußland verbreitet worden. Jetzt meldet die offizielle Petersburger Telegraphen-Agentur: Eine offizielle Bestätigung der Gerüchte über einen Ministerwechsel liegt nicht vor.

Erfundene Friedensgerüchte.

Es sind in der letzten Zeit wieder, besonders in der Auslandspress, aber auch im Publikum, allerlei Gerüchte über Friedensverhandlungen aufgetaucht. Die privaten Erholungsreisen von Ministern und Staatsmännern sind so gedeutet worden, als sollten sie irgendwelchen Verhandlungen dienen. Angesichts der Hartnäckigkeit, mit der die angeblich „aus besser Quelle informierten“, phantasiebegabten Zeitungen und Personen an ihren Erzählungen festhalten, sei indessen gesagt, daß alle Gerüchte dieser Art auf freier Erfindung beruhen.

Der Fall „Hocking“.

Von englischen Kriegsschiffen ist vor einigen Tagen gleichzeitig mit dem holländischen Dampfer „Hamborn“ der amerikanische Dampfer „Hocking“ nach dem britischen Hafen Halifax aufgebracht worden. Beide Schiffe waren kürzlich aus New York ausgefahren, die „Hocking“ nach Norfolk (Virginia), die „Hamborn“ nach Cuba. Die „Hocking“ war ursprünglich der dänische Dampfer „Groenland“; sie ist eines der 11 Schiffe, die im Juli von dem amerikanischen Reeder Richard Wagner aufgekauft wurden, wobei die amerikanische Regierung sich zunächst geweigert hatte, sie in die Listen einzutragen, weil es hieß, daß sie mit deutschem Kapital gekauft worden seien.

Nunmehr meldet das Reutersche Büro aus Washington: Nachdem Staatssekretär Lansing den Einspruch des Reeders Wagner, dem der Dampfer „Hocking“ gehört, erhalten hatte, gab er dem amerikanischen Botschafter in London telegraphisch den Auftrag, Erkundigungen einzuziehen, warum England das Schiff beschlagnahmt habe.

Das gefährdete italienische Kabinett.

Der römische Korrespondent der Londoner „Times“ meldet unterm 31. Oktober: Das italienische Parlament wird, wie gewöhnlich, gegen Ende November zusammentreten. Nunmehr sich dieser Zeitpunkt nähert, macht sich eine gewisse Unruhe geltend über die Haltung, welche diejenigen Abgeordneten einnehmen werden, die sich gegen eine Intervention Italiens ausgesprochen hatten. Man wird sich erinnern, daß die Mehrheit des italienischen Parlamentes im Grunde genommen nicht für einen Krieg war und nur unter dem Druck der Umstände nachgegeben hat. Jetzt befürchtet man in einigen politischen Kreisen, daß die Wiedereröffnung des Parlamentes und die Debatten über den Stand der Ereignisse leicht die Stellung der Regierung schwächen könnten. Die Balkankrise hat eine nicht abzuschätzende Wirkung auf die öffentliche Meinung ausgeübt. Es besteht vielfach die Meinung, die führenden Minister für den zutage getretenen Mangel an Weitsicht verantwortlich zu machen. Voraussichtlich wird es in der Kammer zu einer scharfen Kritik über die Regierungsmassnahmen kommen, wobei es an Angriffen auf das Ministerium nicht fehlen wird, da es viele Leute gibt, die unzufrieden mit der Art und Weise sind, wie bisher der Krieg geführt worden ist.

Der Mißerfolg der Isonzooffensive.

Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 1. November gemeldet:

Nach dem heutigen amtlichen Berichte endigte die zweiwöchige Isonzokampagne mit dem Zusammenbruch des feindlichen allgemeinen Angriffes und der

vollen Behauptung der Verteidigungsfront

durch unsere unerschütterlichen Truppen. Dieser für unsere Waffen siegreiche Abschluß war natürlich kein plötzlicher, denn Entscheidungen im Ringen um feste Stellungen reifen häufig nur langsam heran. So muß auch, wie jener Bericht durchblicken läßt, mit einem Wiederaufflammen des Kampfes gerechnet werden; von einer wirklichen Offensive aber kann in nächster Zeit keine Rede mehr sein. Dafür fehlt es an Soldaten, die vorwärts zu bringen sind, und an den für die Angriffsvorbereitung ausschlaggebenden Munitionsmassen. Für den nun abgeschlagenen allgemeinen Angriff an der Isonzofront war die Hauptkraft des italienischen Heeres eingesetzt worden. Zwischen dem Arngipfel und dem Meere wurden neun feindliche Armeekorps

mit zusammen mindestens 24 Infanteriedivisionen und zwei Minigruppen festgestellt. Diese Kräfte, die bekanntlich der die Hochfläche von Doberdo angreifenden dritten Armee (Generalleutnant Herzog von Aosta) und der nördlich anschließenden zweiten Armee (Generalleutnant Frugoni) angehören, mochten vor der Schlacht etwa 320 000 Gewehre, 1300 Feld- und Gebirgsgeschütze und 180 schwere Geschütze gezählt haben. An der Kärntner Front stehen verhältnismäßig schwächere feindliche Kräfte,

an der Tiroler Front vier Korps

mit mindestens 11 Infanteriedivisionen, die zusammen auf 170 000 Gewehre, 700 leichte und gegen 100 schwere Geschütze geschätzt werden können. Diese Zahl und die gewiß nicht zu hoch angegebene

Verlustzahl von 100 000 Mann

veranschaulichen am besten die Größe des Krafteinjages und der Niederlage des Feindes. Daß unser amtlicher Bericht keine Gefangenen erwähnt, ist daraus zu erklären, daß unsere Truppen in erbitterten Verteidigungskämpfen nicht Gelegenheit finden, viele Feinde gefangen zu nehmen. Immerhin fielen vom 21. bis 29. Oktober 67 Offiziere, 3200 Mann in unsere Hände. Auch wurden 11 Maschinengewehre erbeutet.

Politische Rundschau.

Berlin, den 2. November 1915.

9 Milliarden auf die Kriegaanleihe eingezahlt. Die Einzahlungen auf die dritte Kriegaanleihe sind in der Woche vom 23. bis 30. Oktober um 275,5 auf 9008 Millionen Mark gleich 74,4 v. H. der Gesamtzeichnung gestiegen. Zur gleichen Zeit haben sich die von den Darlehnskassen für die Zwecke der dritten Kriegaanleihe hergegebenen Gelder nur um 24,4 auf 590,2 Millionen Mark erhöht.

Wahrung an Kartoffelproduzenten. Amlich wird mitgeteilt: Wie sich aus verschiedenen Anzeichen ergibt, bestehen im Publikum vielfach irrtümliche Auffassungen über die neue Verordnung betr. Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915. Die Produzentenhöchstpreise gelten für alle Arten und Sorten Kartoffeln, also auch für Saat-, Salat-, Eierkartoffeln und dergleichen. Sie gelten auch nicht nur für die bis zum 29. Februar 1916 für die Kommunalverbände zu reservierenden Vorräte (10 Prozent), sondern für die gesamte Kartoffelernte. — Sogenannte Reports, Verwahrungsgeldern usw. gibt es nach der neuen Verordnung nicht. Es ist also ratsam, die Kartoffeln so rasch wie möglich an den Markt zu bringen, da ein längeres Aufbewahren keinerlei Vorteile, sondern Nachteile für den Landwirt bringt.

Neues von der Preisregelung für Lebensmittel. Mit achtstägiger Verspätung wird amtlich bekanntgegeben, zu welchen Beschläffen der Beirat der Reichspräsidentenstelle für Lebensmittel in seiner Sitzung vom Dienstag, den 28. Oktober, gekommen ist. Es handelt sich dabei um die Sitzung des „Aussschusses für Vieh, Fleisch, Wurstwaren und Fisch“. Ueber die Ergebnisse wird berichtet:

Die in Aussicht gestellte baldige Preisregelung von Schlachtschweinen und von Schweinefleisch fand allgemeine Zustimmung. Dabei wurde betont, daß der Anreiz zur Auszucht von Ferkeln nicht unterdrückt werden dürfe. Für das Großvieh wurde zwar eine sofortige Preisregelung nur vereinzelt gewünscht, aber für den Fall unberechtigter Preissteigerungen trotz der vorhandenen Schwierigkeiten ein Eingreifen auf der Grundlage der jetzigen Preise vorgeschlagen, ebenso gegebenenfalls die Festsetzung von Mindestgewichten für Milchviehschlachtungen. Angeregt wurde auch baldige Regelung der Preise auf dem Gebiete des Wildhandels. Eine Fleisch- und Fettverbrauchsregelung in den Gastwirtschaften wurde in Aussicht gestellt, eine Erweiterung dieser Regelung mehrfach gewünscht. Ueber die Bemessung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch sowie über die Spannung zwischen beiden Preisen fand eine eingehende Aussprache statt.

Die in dieser verspäteten Bekanntgabe in Aussicht gestellte „Fleisch- und Fettverbrauchsregelung für Gastwirtschaften“ ist sicherlich dieselbe, die durch Bundesratsbeschlus vom 28. Oktober bereits eingebracht und mit dem 1. November in Geltung ist. Im übrigen ist sehr bemerkenswert und erfreulich, daß nun auch amtlich eine „Baldige Preisregelung von Schlachtschweinen und von Schweinefleisch“, wozu wohl auch das Schweinefett zu rechnen ist, in Aussicht gestellt wird. Diese Regelung wird von der Bevölkerung dringend erwartet.

Steuererhöhung in Preußen. Mehrere deutsche Bundesstaaten, z. B. Bayern und Sachsen, haben eine Steuererhöhung angekündigt, und die gesetzgebenden Körperschaften in diesen Bundesstaaten werden sich in der nächsten Zeit mit der bedeutungsvollen Frage beschäftigen haben. Auch in Preußen wird man, wie die „Tägl. Rundschau“ hört, um eine Steuererhöhung kaum herumkommen können. Die durch den Krieg bedingten außergewöhnlichen Mehrausgaben machen eine solche Maßnahme ohne weiteres erklärlich. Für den Fall, daß eine Steuererhöhung in Preußen als unumgänglich angesehen wird, ist ein Kriegszusatz zur Einkommensteuer in Aussicht genommen. Dieser Kriegszusatz würde von Beginn des nächsten Rechnungsjahres an erhoben werden.

Verlobung im Hause Hohenzollern. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, hat sich am Dienstag in Nachod in Böhmen mit der Prinzessin Marie Luise von Schaumburg-Lippe, der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe, verlobt. Prinz Friedrich Sigismund ist am 17. Dezember 1891 geboren und war bei Kriegsausbruch Altkamerer im 2. Leibhusarenregiment in Danzig-Langfuhr. Die Braut, Prinzessin Marie Luise, ist am 10. Februar 1897 geboren, steht also im 19. Lebensjahre.

Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 4. Nov. Morgen Freitag den 5. ds. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr (anschließend an die Wahl eines Kreisratsmitgliedes anderamte Sitzung) findet auf hiesigem Rathaus eine Stadtverordnetenversammlung folgender Tagesordnung statt:

1. Einführung des 2. Beigeordneten Herrn Simbel.
2. Uebernahme der Unterhaltung der Bismarckstraße durch den Bezirksverband.
3. Herstellung eines Fußsteigs an der Landstraße Rüdesheim-Geisenheim (Bericht der Kommission und Beschlusfassung).
4. Aufnahme eines Darlehens.
5. Anstellung eines Feldschützen.

Geisenheim, 4. Nov. Es ist den Bemühungen fast. Frauenbundes gelungen, wieder Heimarbeit zu er-
Die Ausstellung derselben findet morgen Freitag
5. November, nachmittags von 3—5 Uhr statt, in der
gebäude St. Josefs-Institut. Nach Anordnung des
Belleidungsamtes dürfen sich nur solche Arbeiterinnen
den, die den Verdienst notwendig haben und sich sonst
verdiener können. Falls ansteckende Krankheiten
einer Familie sind, ist es strengstens verboten, wegen
Gefahr der Übertragung, während der Krankheitsdauer
anzunehmen. Arbeiterinnen aller Konfessionen werden
sichtigt.

Geisenheim, 4. Nov. Aus dem Schnellzug, der
Richtung Frankfurt—Köln um 6³⁰ Uhr in Radesheim
ist, gestern Abend ein Militärarrestant, der zur
gebrach werden sollte, entsprungen. Der Gefangene
die Gelegenheit, als der Zug vor der Blockstation
Lagegrube kurze Zeit halten mußte und hat den ihn be-
stehenden Unteroffizier, austreten zu dürfen und verschwand
das Abortfenster. Er konnte noch nicht ergriffen
werden.

Bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen
Landsturmeute in Preußen wahlfähig. Nach einer
Abteilung des höchsten preussischen Gerichtshofes in
Verwaltungsangelegenheiten können zwar entsprechend
preussischen Städteordnung serviceberechtigte mili-
tärpersonen des aktiven Dienststandes nicht zu den
berechtigten Angehörigen einer Stadtgemeinde ge-
chnet werden, aber das Oberverwaltungsgericht ist
Aufassung, daß Landsturmeute nicht zu den ser-
berechtigten Personen des aktiven Militärstandes
sien. — Bei den bevorstehenden Stadtverordneten-
ahlen spielt die Einberufung eines ganz erheblichen
des der Wähler eine große Rolle und darum wird
Anfall der Wahlen vermutlich von der Wahlbe-
stimmung oder Nichtberechtigung von Landsturmeu-
entschieden.

Schont die Zugtiere! Die vorzeitige scharfe
Frostperiode der letzten Woche hat unseren Ver-
eislungssturm: die älteste Garnitur von Zugpferden
so, aufs alleräußerste angestrengt. Dabei gab es weit-
ehr Verkehrsstopps als in früheren Jahren, weil
die alten Tiere heute meistens schon bei normaler
sicht ihr Bestes hergeben müssen. So manche Szene,
da zu beobachten war, rief das laut die bringende
Ankündigung hinaus: Schont die Tiere! Nehmt beim Be-
den auf ihre Leistungsfähigkeit Rücksicht! Tiere kön-
einfach nicht und Ihr quält Euch ja selber, wenn
Ihr seht! — Das Verkehrsweesen hat durch den
eig eine ganz seltsame Umgestaltung erfahren. Auf
Dreirädern sieht man vielfach Frauen fahren, auch
Hundegespann ist wieder mehr als früher in
Brauch gekommen, und in Berlin kann man sogar
Dreiradfahrer beobachten, die zur Erleichterung
des schweren Geschäfts einen Hund neben sich an
das Rad gespannt hat.

Vom Mittelrhein, 2. Nov. Der Wasserstand
Rheines betrug heute am Binger Pegel nur noch 1.05
m. Der Wasserstand geht noch immer ständig und
zurück. Auch in den weiter aufwärts gelegenen
ationen, so am Oberrhein geht das Wasser noch immer
rück. In den letzten Tagen herrschten am Mittelrhein
milde Regengüsse. Wenn gleiches Wetter auch mehr
aufwärts zu verzeichnen ist und vor allem, wenn es
Zeit andauert, dann kann mit einer Zunahme des
Wasserstandes gerechnet werden. Die Leichterungen der
Wasser, die bergwärts kommen, wie auch die Abladung
sprechend dem Wasserstande müssen nach wie vor vorge-
nommen werden.

Wiesbaden, 3. Nov. Nach Mitteilung der Re-
gierung sind in unserem Regierungsbezirk bis jetzt 100
Schullehrer gefallen, von denen 11 im Rang eines
Lehramts, der Reserve standen, 8 waren Offiziersstellvertreter,
Befehlshaber, 30 Unteroffiziere und 43 Gemeine.

Alzey, 1. Nov. Die hiesige Mehgerinnung hat
Preis für Schweinefleisch und sämtliche Würstwaren
20 Pfg. herabgesetzt. Man rechnet für den Winter mit
weiteren, ganz erheblichen Rückgang der Schweine-
fleisch- und Würstpreise, da die Ställe der Landwirte gegen-
wärtig wieder sehr gut mit fetten Schweinen angefüllt sind
die Nachzucht durch Jungschweine gerade jetzt infolge
reichen Kartoffelernte sehr eifrig betrieben wird.

Kreuznach, 1. Nov. Die hiesigen Mehgermeister
haben den Preis für Schweinefleisch um 20—30 Pfg. das
Kilo herabgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Reisende Ausbeutung. Das stellvertretende Gene-
ral-Kommando des 18. Armeekorps teilt den Vätern
des Bezirks mit: Eine Reihe von Vorfällen und Klagen
haben, daß sich auf dem Lande Reisende den Familien
solcher Soldaten ausbreiten, um Aufträge auf pho-
graphische Vergrößerungen von Bildern und Pfei-
sen von Rahmen zu unredlichen Preisen und Bedin-
gungen zu erhalten. Es wird vor dieser gewissenlosen
Ausbeutung gewarnt. Vor allen Dingen sei man mit
Unterzeichnen bei derartigen Geschäften vorsicht-
sam und wende sich lieber an bekannte Geschäfte, die für
sich selbst Arbeit und solide Preise gewährt leisten.

Hundert Jahre alt. In Langenberg im Rhein-
land beging der Altersrentner Lenz seinen 100. Ge-
burtstag.

Starke Fernbeben. Die Erdbebenwarte Hohen-
heim teilt mit: Montag vormittag wurde von den hiesigen
Instrumenten ein sehr starkes Fernbeben verzeichnet. Der
Hauptstoss betrug 9230 Kilometer von hier entfernt (viel-
leicht Japan). Die ersten Bebenwellen trafen hier um
36 Minuten 23 Sekunden ein. Ein zweites schwä-
ches Fernbeben schloß sich um 10 Uhr 12 Minuten 42
Sekunden an, dessen Herd um noch größerer Entfer-
nung zu liegen scheint.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 4. Nov. Dem „Berl. Tgl.“ wird aus
L. u. L. Kriegspressequartier unterm 3. d. M. gemeldet:
russischen Angriffe haben sich nunmehr auf die ganze
Front der Armee Pflanz-Baltin und Bothmer aus-
gedehnt. Gegen Busacz und weiter flussabwärts gegen
Lwow richtete der Feind eine Reihe von Vorstößen.

Der Einbruch gelang ihm indessen nur bei Bienenwa, wo
sich die Strypa zwischen Teichen und Sümpfen zu einer
schmalen Flußrinne verengt. Im Nachtangriff warf jedoch
ein Flügelschwarm der Armee Bothmer die Eindringlinge über
die Strypa zurück. Um die Bogenstellung bei Tarnopol
sind jetzt ebenfalls heftige Kämpfe im Gange. Am Styr
warfen deutsche und österreichische Truppen der Nordarmee
die von Nowosielki vorgehenden Russen auf den Brücken-
kopf der Bahn Kiew-Kowel zurück.

TU Czernowitz, 4. Nov. Nach Aussage russischer
Akademiker, die in den jüngsten Kämpfen an der bessara-
bischen Grenze gefangen wurden, ist es im russischen Heere
bekannt, daß es zwischen dem Oberbefehlshaber General Ruski
und dem General Zwanow zu großen Unstimmigkeiten ge-
kommen ist. Während Ruski in der Hauptsache auf der
Defensive beharrt und eine Retablierung der Truppen be-
absichtigt, wünscht Zwanow starke Offensivvorstöße, wes-
wegen er einige Male gegen den Willen Ruskis gehandelt
hatte. Der in den aktiven Dienst eingetretene General
Kuropatkin sei ein Anhänger Zwanows.

TU Budapest, 4. Nov. „A Vilag“ meldet aus
Athen: In der griechischen Presse taucht immer wieder von
neuem die Nachricht auf, daß zwischen den Zentralmächten
und Rumänien noch vor Beginn der neuen Balkanoffensive
ein Vertrag zustande gekommen sei, der Rumänien zur
dauernden Neutralität verpflichtet. Den Zentralmächten soll
die Verpflichtung auferlegt werden, bei Verletzung der ru-
mänischen Neutralität durch Rußland eine entsprechende
militärische Hilfe zur Verfügung zu stellen.

TU Ofenpest, 4. Nov. In ganz Bulgarien ist
Mackensen, wie aus Sofia gemeldet wird, der populärste
Mann. Seine Photographie liegt in allen Fensterauslagen.
Der am häufigsten genannte Name neben ihm ist General
Köves, dessen Truppen Belgrad eroberten.

TU Sofia, 4. Nov. In hiesigen politischen Kreisen
verlautet, König Ferdinand werde demnächst ein Manifest
an die Entente richten, indem das Auftreten Rußlands
gegenüber Bulgarien erörtert werden soll.

TU Amsterdam, 4. Nov. „Daily Mail“ schreibt
England hat beschlossen, außer den 13000 in Saloniki
gelandeten Entente-Mannschaften noch eine andere Truppen-
macht nach Serbien zu senden. Denselben Entschluß hatte
Frankreich gefaßt, als plötzlich Viviani abdankte. Am
Donnerstag hat Briand sein neues Kabinett zusammenbe-
rufen, worauf Joffres Besuch nach London erfolgte. Eine
große Anzahl Expeditionstruppen Englands und Frankreichs
sind bereit. Da ihre Verwendung nach Ankunft von den
Umständen abhängen wird, mußte ein gemeinschaftlicher
Plan der Verbündeten gefaßt werden. Das war der Grund,
weßhalb Joffre nach London kam, wo er den Plan mit
Kitchener entwarf.

TU Rotterdam, 4. Nov. Wie dem „Times“ aus
Athen gemeldet wird, dauert der Vormarsch des bulgarischen
Heeres über Belas hinaus fort. Bei dem Borrücken in der
Richtung Monastir erreichten sie bereits das Babuna-Ge-
birge zwischen Pribop und Monastir. Die Bevölkerung
dieser beiden Städte ist auf griechisches Gebiet geflüchtet.

TU Stockholm, 4. Nov. Die Neubildung des
russischen Ministeriums unter Austritt Saffonows, Charitenow
und Krivoscheine wurde im großen Kronrat im Haupt-
quartier des Generals Zwanow beschlossen. In diesem süd-
westlichen Hauptquartier waren außer den Ministern auch
die Mitglieder einer englischen Militärmission anwesend.
Nach Ansicht Petersburger unterrichteter Kreise bezweckt die
englische Mission, Rußlands aktive Teilnahme an den
Balkanereignissen durchzusehen, sowie die rumänische Frage
aufzurollen. Saffonow hat seine Demission eingereicht,
weil er außer Stande sei, die Balkanpolitik vor der Duma
zu verantworten und sein Ansehen der Balkandiplomaten
gegenüber erschüttert sei. Die größte Schwierigkeit war
die Wahl des Nachfolgers; schließlich hat sich Goremykin
zum Antritt des Saffonowschen Erbes entschlossen. Der
Rücktritt Krivoscheins und Charitenows, der vor ei-
niger Zeit bereits angekündigt war, wurde durch den rea-
ktionären Kurs veranlaßt.

TU Konstantinopel, 4. Nov. Eine anmutige Ent-
hüllung machte der „Tanin“ anlässlich des Jahrestages des
Kriegsausbruchs. Er erzählt nämlich, daß, als die Entente
sich noch bemühte, die Türkei vom Anschluß an den Drei-
verband abzuhalten, jeder ihrer Vorkämpfer die Absicht des
anderen Verbündeten gegen die Türkei in den schwärzesten
Farben darzustellen suchte. Der englische Vorkämpfer gab
zu, daß Rußland der eigentliche Feind der Türkei sei. Er
half aber diesen so gefährlichen russischen Plan durch die
Versicherung zu beruhigen, daß England nach dem Kriege
gegen Deutschland sich auf Rußland werfen und dieses
dadurch an die Ausführung seiner feindlichen Absicht ver-
hindern werde. Der französische Vorkämpfer suchte die
Porte von der Fragwürdigkeit der russischen und englischen
Freundschaftsversicherungen zu überzeugen, während der
russische Vorkämpfer sich bemühte, seine Ententekollegen an-
zuschwärzen. So verlangte die Porte schon zu Beginn
des Weltkrieges einen Einblick in das unaufrichtige und
treulose Treiben des Vierverbandes.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 4. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Maffiges stürmten unsere
Truppen einen nahe vor unserer Front
liegenden französischen Graben in der Aus-
dehnung von 800 Meter. Der größte Teil
der Besatzung ist gefallen, nur 2 Offiziere
(darunter 1 Major) und 25 Mann wurden
gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Vor Dünnaburg wird weiter gekämpft.

An verschiedenen Stellen wiederholten die
Russen ihre Angriffe, überall wurden sie
zurückgeschlagen. Besonders starke Kräfte
setzten sie bei Garbunowka ein, dort waren
ihre Verluste auch am schwersten. Das
Dorf Mikulischki konnten sie im Feuer
unserer Artillerie nicht halten, es ist wieder
von uns besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linzinger.

Die Russen versuchten gestern früh einen
Ueberfall auf das Dorf Ruchochka-Wola.
In das Dorf eingedrungene Abteilungen
wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Ein abermaliger Versuch des Feindes,
durch starke Angriffe uns die Erfolge
westlich von Czartorysk streitig zu machen,
scheiterte.

Aus den vorgestrigen Kämpfen wurden
insgesamt 5 Offiziere, 1117 Mann als Ge-
fangene und 11 Maschinengewehre einge-
bracht.

Bei den Truppen des Generals Grafen
Bothmer wurde auch gestern noch in und
bei Siemikowee gekämpft.

Die Zahl der auf dem Dorfskamm gemachten
Gefangenen hat sich auf 3000 erhöht.
Russische Angriffe südlich des Dorfes brachen
zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Gegen zähen feindlichen Widerstand sind
unsere Truppen beiderseits des Koslenik-
Berglandes (nördlich von Kragujevac) im
Vordringen.

Deftlich davon ist die allgemeine Linie
Jahuta-Bh. Peelica-Jagobina überschritten.

Deftlich von Morawa weicht der Geg-
ner. Unsere Truppen folgen. Es wurden
650 Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Vojadjeff hat
Balakonje und Voljevaca (an der Straße
Jajecar-Paracin) genommen. Im Vorgehen
von Sorlsig wurde Nisch-Kalafat (10 Kilo-
meter nördlich von Nisch) erstürmt.

Oberste Heeresleitung.



Kriegs-Trauerbildchen
als
Andenken an Gefallene
in verschiedenen Mustern vorrätig
und mit Eindruck sofort lieferbar.
Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“
Winkler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

auf dem Schlachtfeld von Gorlice.

Einweihung des Friedhofes vorgenommen, an die sich eine Festschmuck mit Gebeten der Militärseelsorger aller Bekenntnisse anschloß. Sodann begaben sich die Anzahnordnungen zum Obelisk, wo Generalmajor Ritter von Eden den Kranz des Armeoberkommandanten mit einer Rede niederlegte, in der er der Treue der gefallenen Helden, ihres Siegeslohnes und des unerschütterlichen Zusammenstehens der verbundenen Heere gedachte. Er schloß seine Rede mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die beiden verbundenen Kaiser. Ebenso begleitete der Vertreter der deutschen Obersten Heeresleitung Oberstleutnant von Sabnte die Niederlegung seines Kranzes mit kurzen, mächtigen Worten. Hierauf sprachen noch einige Offiziere.

Seine Entstehung und Entwicklung.

Zu nennen sind da hauptsächlich katholischerseits die Malteser, die aus 2 Genossenschaften bestehen, der kath.

Der ganzen Einrichtung des roten Kreuzes liegt der schöne Gedanke zugrunde, die Leiden des Krieges möglichst zu mildern, und gibt so auch manchen Gelegenheit zu heroischen Akten der christlichen Nächstenliebe. Vieles ist schon im Verlaufe dieses Krieges in diesem Sinne bewirkt worden. Einmütig haben da die einzelnen Konfessionen mit großer Opferfreudigkeit zusammengearbeitet. Möge der schöne Gedanke des roten Kreuzes noch immer mehr Verbreitung finden!

mit

Schwarzkopf Schampoo

mit Veilchengeruch

**Vor-
züge:** Schnuppenfreies, volles, glänzendes Haar
Kein fettiges Haar mehr
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall
Beste und billigste Haarpflege

Echt nur mit dem schwarzen Kopi

Verlagsgesellschaft - Leipzig - Kurt G. m. b. H., Berlin

Geisenheim, den 4. November 1915.

J. B.: R e m e r, Beigeordneter.

Eisenbahndirektion.

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“.

Wiegandhandlung Jakob Sinner,
Biesbaden, Neugasse 5. | Bargmann, Kiel, hohenlaufen-
ring 37.

Subjunctive: *juñder*.

Beluftsikarten

chaftsreihe b. Stg.